



Die Deutschen fliegen auf unseren wertvollen Käse aus alpenreinsten Heumilch! Das zeigte sich jetzt bei einem strengen Check des international angesehenen Verbrauchermagazins „Öko-Test“. Der heimische „Alpengipfel Vorarlberger Bergkäse“ und der „Würzig-kraftige Original Bergkäse“ schnitten am besten ab. „Die Experten aus unserem Nachbarland haben die Gentechnik-Freiheit und den Futtermix gelobt“, so Heumilch-Experte Andi Geisler.

Dienstwagen „JW1“ mit Handy gefilmt Wirbel um Blaulicht bei „Justiz-Fahrt“

Als „Privilegien-Ritter“ der anderen Art soll ein Spitzenbeamter des Justizministeriums unterwegs gewesen sein: nämlich mit Blaulicht auf der Autobahn! Aber keinesfalls, weil Gefahr in Verzug herrschte, sondern nur deshalb, weil es sich eben bequemer fährt. – „Humbug! Es war eine Einsatzfahrt“, kontert der Lenker.

Justiz-Privilegien im Straßenverkehr sorgten schon einmal für Ärger: nämlich vor vier Jahren, als die damalige Ministerin Bandion-Ortner eine Ausnahme-Genehmigung für sich forderte, um in Dringlichkeitsfällen mit ihrem Dienstwagen

„Es kann nicht sein, dass sich Spitzenbeamte solche frechen Privilegien herausnehmen. Obendrein gefährdet ein solches Verhalten auch die übrigen Autofahrer.“



Foto: Christoph Matzl

FP-Nationalrat Christian Lausch

VON CHRISTOPH MATZL

die Busspur benützen zu dürfen. Erst nach Protesten zog sie den Antrag zurück.

Im aktuellen Fall geht es um die Verwendung eines Blaulichts sowie einer amtlichen Warnleuchte in der Heckscheibe. Konkret fuhr der silberne VW-Sharan mit dem Kennzeichen „JW 1“ am 2. April gegen Abend auf der Westautobahn Richtung St. Pölten. „Ungestört, ungehindert – einfach praktisch, wenn das Blaulicht alle anderen von der Spur ver-

scheucht“, so ein offenbar verärgertes Justiz-Insider, der sich über die Fahrt wunderte, diese filmte und sich bei der „Krone“ meldete.

„Das war eine Dienstfahrt nach St. Pölten und Ried. Das Blaulicht war völlig gesetzeskonform eingeschaltet“, so der Lenker. Der hochrangige Justizwachebeamte vermutet dahinter „einen Polit-Rundumschlag“.

Und dann gibt es doch immer noch Leute, denen es zu gut geht. So gut, dass meckern die einzige Art ist, das schöne Leben zu ertragen. Ur fad wäre denen, könnten sie nicht Kellner schikanieren oder Supermarkt-Verkäuferinnen an der Delikatessen-Theke auf die Geduldsprobe stellen. („Nein, bitte das letzte Schinkenrad wegnehmen, ich sagte doch 70 Gramm und nicht 75.“) Keine Ahnung, woher manche Dienstleistungsmitarbeiter ihre Nerven nehmen. Bewundere diese Leute sehr.

Noch ärger als an der Delikatessen-Theke und im Restaurant muss es auf Kreuz-

Tag für Tag

Von Marga Swoboda



Das Meer ist viel zu laut. Frech!

fahrten zugehen. Man hat sein Traumschiff gebucht, also will man auch Leben wie Gott auf hoher See. Die Beschwerdebrieffkästen großer Veranstalter erzählen die irrsten Geschichten: Leute gibt es, die wollen ihr Geld zurück, weil das Meer zu laut rauschte. Ganz schön frech, das Meer.

Oder man hat eine preis-

werte Innen-Kabine gebucht und findet dann, der Kapitän könnte eigentlich ein Loch in die Wand sägen, für den Meeresblick. Auf Hochzeitsreisen kommt es vor, dass ein Bräutigam einen Mords-Bahöö macht, weil ihm nicht täglich frisch das Bett mit Rosenblüten bestreut wird. Da weiß man dann, was für einen

Protz-Trottel man geheiratet hat, allerdings weiß man es zu spät.

So eine Kreuzfahrt ist natürlich das ideale Biotop für seltsame und unverschämte Verhaltensweisen. Wie komme ich dazu, dass es in Alaska so kalt ist, dass ich nicht einmal den Outdoor-Pool dieses Schinakels benützen kann, tobte einer. Auf dem Prospekt hatte er Sonne gesehen.

Die Menschen, kommt mir vor, werden insgesamt immer kühner in ihren Vorstellungen vom Glück. Man muss keine Kreuzfahrt buchen, man kann es an jeder Ecke erleben. Heute wieder schlechtes Wetter? Frechheit! Unverschämtheit!